



Sozialstaat vor dem Absturz?

Podiumsdiskussion anlässlich des 43. Bayerischen Zahnärztetages

Steigende Krankenkassenbeiträge, höhere Umsatzsteuer bei Zahnersatz, Anhebung der Versicherungspflichtgrenze, Abschaffung der Kassenärztlichen Vereinigungen – kein Tag ohne Debatten um die Zukunft des Gesundheitswesens. Vor diesem aktuellen Hintergrund fand – erstmals im Rahmen eines Bayerischen Zahnärztetages – eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion statt, die der Frage nachging: „Nach der Bundestagswahl – Sozialstaat im Aufbruch?“ Moderator war der PR-Referent der BLZK, Zahnarzt Christian Berger.

Um es vorweg zu nehmen: Eine Reform, die die strukturellen Defizite der Gesetzlichen Krankenversicherung beherzt anpackt, ist von den politisch Verantwortlichen auch in den kommenden vier Jahren nicht zu erwarten. Stattdessen wird weiter an Symptomen laboriert. Hier ein paar Beitragspunkte rauf, dort ein paar Leistungen runter, dazu erhebliche Einschnitte beim Arzneimittelbudget. Selbst die Verwaltungskosten der Krankenkassen, einer der Kostentreiber im System, werden auf einmal thematisiert. Nur die große Linie ist nicht erkennbar, erst recht kein Zukunftsentwurf. Daß der Gesundheitsmarkt ein Wachstumsmarkt mit Zukunft ist, hat aber auch der bayerische Landesvorsitzende des Deutschen

Gewerkschaftsbundes, Fritz Schösser, MdB, erkannt. „Noch nie wurde so viel Geld für Gesundheit ausgegeben wie heute.“ Doch dieser Markt leidet unter einem Übermaß staatlicher Bürokratie, so Bayerns Sozialministerin Christa Stewens. Was sie als Bundesgesundheitsministerin anders angepackt hätte, wird gefragt. Die – eher hilflose – Antwort besteht aus einem Schlagwort: „Mehr Transparenz ins Leistungsgeschehen“. Dazu mehr Qualität, gesichert durch „Zertifizierung und Rezertifizierung“. An dieser Stelle ist ein Unterschied zur rot-grünen Gesundheitsökonomie kaum erkennbar.

GKV verliert an Akzeptanz

Prof. Dr. Norbert Klusen, Vorstandsvorsitzender der Techniker-Krankenkasse, sieht mit Sorge eine nachlassende Akzeptanz des Systems der Gesetzlichen Krankenversicherung. Immer mehr Versicherte erkennen den dringenden Reformbedarf, lassen sich nicht mehr mit dem „Weiter so“ der Politik beschwichtigen. Die Ankündigung der rot-grünen Regierungskoalition, die Versicherungspflichtgrenze kräftig anzuheben, hat zum hunderttausendfachen Ausstieg aus der GKV geführt. Vielen Versicherten scheint das kapitalgedeckte Privatversicherungs-Modell zukunftsfester oder, wie Günter Dibbern, Vorstand der DKV, sagt „demographiefest“. Um so schwerer fällt es, jenen Schritt der Bundesregierung



Foto: Stieger

Prominent besetztes Podium (v.l.n.r.): KZVB- und KZBV-Chef Dr. R.-J. Löffler, DKV-Vorstand G. Dibbern, DGB-Vorsitzender F. Schösser, Zahnarzt Ch. Berger, Staatsministerin Ch. Stewens, TK-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. N. Klusen und BLZK-Präsident M. Schwarz